# Bocholter Volksblatt

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.**

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Jans in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

**Nr. 265.** Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 1. Oktober 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**


## Das herkömmliche Phlegma

bei den Landtagswahlen

ist jetzt gar nicht mehr am Platze. Wo sich früher der Wettlauf im Schlafrock und Pantoffeln bestreiten ließ, da muß man jetzt gegürtet und gestiefelt antreten, und wo früher schon die Lage unsicher, da muß man jetzt Volldampf aufmachen, wie bei den Reichstagswahlen.

Die Sozialdemokratie beteiligt sich. Wo man nicht aufpaßt, kann das böse Ueberraschungen ergeben. Nicht bloß in der dritten Wählerklasse, sondern vielfach auch in der zweiten. Die Bildung der Wählerklassen erfolgt bei der Landtagswahl anders, als wie bei den Gemeindewahlen; die Steuersummen werden in den einzelnen Urwahlbezirken gebrittelt. Und so kann in Industrieorten und gewissen Vierteln der Städte mancher „Genosse" oder Mitläufer in die höheren Klassen kommen. Die sozialdemokratische Organisation ist sehr straff und wirksam; wenn die Genossen die Wahlbeteiligung beschlossen haben, so treten sie gleich in Masse an, geschlossen und zielbewußt. Das ist ja auch ihr gutes staatsbürgerliches Recht. Für alle wahren Freunde der Ordnung und des Christentums ergibt sich aber daraus die Pflicht, auch ihrerseits vollzählich und pünktlich anzutreten und stramme Parteizucht einzuhalten.

Hier und da haben die Sozialdemokraten den Beschluß verkündet, sich nicht an der Wahl zu beteiligen. Trau — schau, wem! Vorsicht ist eine Kardinaltugend in der praktischen Politik. Trotz einem solchen Beschlusse sind Ueberrumpelungsversuche von unternehmungslustigen Genossen nicht ausgeschlossen. Also ist auf alle Fälle erhöhter Eifer der Urwähler geboten.

Dazu gehört auch das pünktliche Erscheinen. Zum Unterschied von den Reichstagswahlen, bei denen man von morgens bis abends seine Zettel loswerden kann, ist die Abstimmung bei den Landtagswahlen an die bestimmte Stunde gebunden. Wenn der Aufruf der Wähler 3. Klasse flott vor sich geht und keine engere Wahl notwendig wird, so können die Nachzügler leicht auf eine vollendete Tatsache stoßen; die Wahlmänner sind dann schon ernannt und die Säumigen können mit ihrem unbenutzten Wahlrecht wieder zu ihrer Schlafstelle zurückkehren.

„Es kommt auf eine Stimme nicht an," pflegen die Faulen bei der Reichstagswahl zu sagen. Bei den Abstimmungen in den kleinen Urwahlbezirken ist diese dumme Ausrede erst recht nicht am Platze. Da ergibt sich sehr oft nahezu Stimmengleichheit, sodaß tatsächlich eine einzige Stimme den Ausschlag geben kann für zwei Wahlmänner. Wenn an Stelle von zwei schwarzen zwei rote Wahlmänner durchkommen, so bedeutet das bei der Abgeordnetenwahl schon eine Verschiebung der Stärkeverhältnisse um vier Stimmen.

Ja es kommt auf jede Stimme an; jetzt noch viel mehr, als früher. Denn man muß nunmehr mit der Gefahr rechnen, daß die liberalen und sozialdemokratischen Wahlmänner bei der Abgeordnetenwahl zusammenwirken. Es ist ja bekannt, daß nicht bloß von freisinniger Seite, sondern auch von gewisser nationalliberaler der Sozialdemokratie ein Zusammengehn gegen die Reaktion mit „gegenseitiger Unterstützung" angeboten worden ist.

In Hannover, auf dem nationalliberalen Delegiertentag, wurde von Seiten der älteren und besonneneren Parteiführer für Beschwichtigung gesorgt — die Tatsachen fordern jedoch zu Mißtrauen und Vorsicht heraus. Tatsache ist, daß die sog. Jungliberalen durchaus für ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie sind. Tatsache ist, daß tonangebende Blätter, wie die Berliner „Nat.-Ztg." und der „Hannoversche Courier", diese liebliche Kampfgemeinschaft offen verteidigt haben. Tatsache ist, daß bei den letzten Reichstagswahlen das Bündnis mit der Sozialdemokratie von einem Teil der Nationalliberalen offen gepredigt ist (vergl. z. B. Rechtsanwalt Fischer und Genossen in Köln), von einem noch großeren Teil praktisch geübt ist (vergl. z. B. die Wahl David's in Mainz).

Und Tatsache ist ferner, daß der ganze Liberalismus nichts sehnlicher wünscht und nichts eifriger anstrebt, als die Zertrümmerung der sog. „klerikalkonservativen" Mehrheit im Abgeordnetenhause. Die Politik der preußischen Liberalen bewegt sich in derselben Richtung, wie das sog. „antiultramontane Wahlkartell" bei den Reichstagswahlen.

Tatsache ist endlich, daß die Schulfrage den wichtigsten Punkt in den Landesangelegenheiten bildet und daß wir Katholiken die konfessionelle Schule, d. h. die religiöse Erziehung unserer Kinder, gegen die Liberalen und Sozialdemokraten zu verteidigen haben. Dieses unschätzbare Gut muß uns über alles gehen, und darum müssen wir alle Kraft und alle Kunst daransetzen, um bei den bevorstehenden Wahlen eine Mehrheit durchzukriegen, welche die konfessionelle Schule erhalten und sichern will. Also fort mit dem alten Phlegma!

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

*** **Der neue Militäretat** soll in seinen Grundzügen schon bestimmt sein. Es sei eine Erhöhung der Friedenspräsidenzstärke vorgesehen, die aber auf die notwendigsten Neuformationen beschränkt bleibe. Die Vermehrung dürfte 10 000 Mann nicht überschreiten. Die Verstärkung einzelner Grenzregimenter in Ostpreußen und Lothringen um dritte Bataillone seien vorgesehen. Bei der Kavallerie dürften höchstwahrscheinlich keine, bei der Artillerie nur unwesentliche Erhöhungen des Mannschaftsstandes zu erwarten sein.

*** **Ein Delegiertentag der preußischen Nationalliberalen** fand am Sonntag in Hannover statt. Ueber das Zusammengehen mit anderen Parteien entwickelte sich eine lebhafte Debatte, in welcher die Idee der Jung-Nationalliberalen, auch die Sozialdemokraten zum Kampf gegen Konservative und Zentrum aufzurufen und mit ihnen gemeinsame Sache zu machen, scharf zurückgewiesen wurde. Scharf ging es natürlich auch gegen das Zentrum her. Der Landtagsabgeordnete Dr. Hackenberg hielt einen ausführlichen Vortrag über Kirche und Schule und warf dem Zentrum und den Konservativen den Fehdehandschuh hin. Der einstimmig angenommene Wahlaufruf erklärt ebenfalls den Konservativen und dem Zentrum den Krieg.

* **Wieder etwas für die Sozialdemokratie!** Fähnrich Hüffener, der in frivolem Uebermut ein Menschenleben vernichtet hat, erhält als Strafe 2 Jahre 7 Tage vergnügte Festungshaft. Vier Grenadiere des in Heidelberg garnisonierenden Bataillons vom 2. badischen Grenadierregiment hatten während des Manövers in einer Nacht in Zivilkleidern mit Steinen nach zwei Unteroffizieren geworfen, und einem Sergeanten einen Knüppel nachgeworfen. Außerdem hatte ein Grenadier einen Unteroffizier mehrmals mit einem Stock geschlagen. Letzterer erhielt dafür vom Kriegsgericht 10 Jahre Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere, zwei Grenadiere je 6 Jahre und einer 3 Jahre 9 Monate Gefängnis. Die Disziplin muß ja aufrecht erhalten werden, und Ausschreitungen, wie sie sich haben zu Schulden kommen lassen, müssen streng bestraft werden; aber vergleicht man diese Strafe mit der Strafe Hüffeners, so kommen einem sonderbare Gedanken über Gerechtigkeit.

× **Der evangelische Bund**, der gegenwärtig in Ulm versammelt ist, hat an den Kaiser folgendes Huldigungstelegramm gerichtet: „Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät bringt die Generalversammlung des evangelischen Bundes aus der weiland freien Reichsstadt Ulm ihre allerunterthänigste Huldigung dar. Mit Eurer Majestät wissen wir uns eins in der Ueberzeugung, daß die Gefahren für den inneren Frieden und die Wohlfahrt unseres Volkes nur durch die Kräfte des Evangeliums bezwungen werden können, wie sie Luther durch seine Tat zu lebendiger Wirkung wieder aufgeweckt hat. Gott segne Eure Majestät mit Kraft aus der Höhe, allen verderblichen Mächten zu begegnen und Reich und Volk wider seine Feinden siegreich zu schützen." — Wollte er ehrlich gestehen, daß er unter den „verderblichen Mächten" und den „Feinden" von „Reich und Volk", die „Gefahren für den inneren Frieden und die Wohlfahrt unseres Volkes" bringen, einzig und allein die Katholiken verstehe, so konnte er unmöglich ein Danktelegramm vom Kaiser erwarten.

□ **Im „Vorwärts"** werden die anmutigen Auseinandersetzungen der Sozialdemokratie vom Dresdener Parteitage lustig fortgesponnen. Dieses Mal redet Herr Stadthagen mit seinem Fraktionsgenossen Heinrich Braun „Fraktur". Er schließt seine Epistel mit den Worten: „Von einem Heinrich Braun verdächtigt zu werden, halte ich für beneidenswert". Moxymilian Harden ergreift auch im „Vorwärts" das Wort, um sich gegen die Erklärungen der Genossen Bernhard, Göhre und Braun zu wenden. Bezüglich des Genossen Bernhard teilt er mit, daß er vergessen habe, einen Ausspruch von ihm anzuführen, der dahin gelautet hat: „Wird die Mitarbeit an bürgerlichen Blättern wirklich verboten, dann muß ich mein Pseudonym ändern". Den Genossen Braun tut Harden mit der einen Bemerkung ab, daß er bereits im April dieses Jahres den Verkehr mit dem Ehepaare Braun abgebrochen habe, weil ihm Dinge aus dem Privatleben des Paares bekannt geworden seien, die ihm einen weiteren Verkehr hätten unräthlich erscheinen lassen. Braun gibt bekanntlich eine neue Zeitschrift heraus, deren erste Nummer eben erst erschienen ist. Ueber diese Wochenschrift verhängte der sozialdemokratische Parteivorstand alsbald den Bann durch folgende Erklärung: „Auf Anfragen, wie der Parteivorstand zu der von dem Genossen Dr. Heinrich Braun herausgegebenen Zeitschrift „Die Neue Gesellschaft", Sozialdemokratische Wochenschrift, steht, erklären wir, daß dieses Unternehmen ein reines Privatunternehmen ist, mit dem der Parteivorstand nichts gemein hat und für dessen Propaganda diejenigen Parteiunternehmungen, für deren Verwaltung der Parteivorstand verantwortlich ist, nicht in Anspruch genommen werden können".

*** **In Beuthen** erfolgte Dienstag die offizielle Vereinigung der polnischen Katolikpartei mit der radikalpolnischen Korfantypartei zu einem gemeinsamen Wahlkomitee.

*** **Bei den Truppenteilen** sind jetzt nach der Entlassung der Reservisten die Kommandos zur Ausbildung der Rekruten zusammengetreten, um durch die Offiziere in den einzelnen Fächern der Ausbildungslehre unterrichtet zu werden. Dem aus Unteroffizieren, Gefreiten und den fest ausgebildeten älteren Gemeinen bestehenden Lehrpersonal wird nun, wie der Berliner „Volksztg." mitgeteilt wird, in höherem Auftrage ans Herz gelegt, jedwede Berührung der Rekruten in und außer dem Dienst zu vermeiden und sich nicht hinreißen zu lassen, sich tätlich an einem Manne zu vergreifen; beim Nachsehen des Anzuges sollen die Unteroffiziere nicht persönlich Helm und Mütze gerade rücken, Falten am Rock fortstreichen, die Halsbinde zurechtziehen usw. Die Kommandos sind in einem Abstand von mindestens fünf Schritten abzugeben. Das Personal soll sich aller Schimpfworte enthalten und den beschränktesten Rekruten als „Menschen" anerkennen. Bei dieser Gelegenheit wird der bekannte Fall Breidenbach instruktiv behandelt, wie denn überhaupt jede strenge Bestrafung von Mißhandlungen den Unteroffizieren,

---

## Getrennte Herzen.

Roman von B. Corony.

23) (Nachdruck verboten).

„Ja, das meine ich!" erwiderte das alte Fräulein. „Ich bin sogar überzeugt, daß du bereits einen vollständigen Sieg errungen hast und daß der Graf —"

„Ach, wer denkt an ihn! — Du verstehst mich nicht, oder willst mich nicht verstehen", unterbrach sie Selma, schon wieder ungeduldig.

„Ja, von wem sprichst du denn, Kind?"

„Von wem? — Muß es sich gerade um eine bestimmte Persönlichkeit handeln? Ich frage nur so im allgemeinen." Dunkle Rosen erblühten auf den schmalen Wangen. „Von allen Seiten werde ich mit Schmeicheleien überhäuft und lasse mich oft davon blenden, denn man glaubt ja gern, was man wünscht — aber dann tagt es auch wieder zuweilen vor meinem Blick und ich sehe mich so, wie ich wirklich bin, und nicht so, wie man mir einredet, daß ich sei. Also — glaubst du, daß ein Wesen wie ich, Gegenliebe erringen könnte? Ich habe schon oft gehört und gelesen, daß sogar häßliche Mädchen Liebe einflößten. Ob es wohl wahr ist?"

„Natürlich ist es wahr. Aber du bist doch nicht häßlich. Mit solchen Augen und solchem Haar ist man immer schön."

„Meinst du? — Was ich besitze, möchte ich darum geben, wenn du Recht hättest! — Zu Zeiten komme ich mir vor, wie jener Mann, der nichts berühren konnte, ohne daß es sich in Gold verwandelte, und der deshalb trotz seiner Schätze den bittersten Mangel litt und jeden Bettler um sein Stück Brod beneidete. Ach, schön sein — und das Entzücken in geliebten Augen aufleuchten zu sehen! Alle Lebensjahre für eine solche Stunde des Glückes!"

Therese zog den Kopf der jungen Erbin an ihre Brust, und, wie man einem Kinde Märchen erzählt, um es einzuschläfern, so sprach sie mit murmelnder Stimme von allem, was ihr gerade in den Sinn kam: von leuchtenden Perlenschnüren, die beim nächsten Fest die Locken des Lieblings schmücken müßten, von einem weißen, mit Wasserlilien gerafften Kleide, in dem sie einer Undine gleichen, und von Aschenbrödelschuhen, in denen die niedlichsten Füße von der Welt über den spiegelglatten Parkettboden schweben würden. Dazwischen hinein flüsterte Selma, ohne die Augen zu öffnen:

„Glaubst du wirklich, daß ich hübsch aussehen werde?"

„So reizend wie eine Fee!"

„Reizend — wie eine — Fee —" klang es wie das traumhafte Gezwitscher eines Vogels.

Süßschlummernd lag die beneidete Erbin in den Armen ihrer treuen Freundin. Diese aber weinte. — Ihre Tränen fielen in das rotgoldene Haar und flimmerten dort, als seien sie wirklich zu Perlen geworden. Therese wußte jetzt, daß in das Herz des jungen Mädchens jenes allgewaltige Gefühl eingezogen war, welches uns zur Sphäre reinster Glückseligkeit emporheben, aber auch in die finsterſten Tiefen der Hölle stürzen kann.

VIII.

Eine ruhelose Zeit begann von jenem Augenblick an, wo Frau Lauterbach ihrem Sohne die ablehnende Antwort Martha's mitgeteilt hatte. Er zeigte stets zunehmende Aufregung und Verstimmung und ließ sich zuweilen der Mutter gegenüber zu einem brüsken Benehmen hinreißen, welches sie überraschte, kränkte und mit tiefem Kummer erfüllte, denn sie meinte, er müsse tief unglücklich sein. Ihre Angst, der abermalige Fehlschlag seiner Hoffnungen könne ihn zum zweiten Male in die Ferne treiben, wuchs mit jedem Tage und nahm endlich einen krankhaften Charakter an. Es war ja auch unverkennbar, daß Paul die lange gemiedene Heimat nicht mehr so recht lieb zu gewinnen vermochte.

Seit jener Unterredung geberdete er sich überhaupt wie ein Wahnsinniger und hörte nicht auf, der Blinden gegenüber zu wiederholen:

„Kein Angehöriger der Familie Uchtenhagen soll hier ein- und ausgehen. Ich will es nicht dulden! Mach' doch deine Autorität geltend! Läßt er sich wirklich melden, so gieb der Dienerschaft Befehl, ihn abzuweisen."

„Nein! Ich hielt es von jeher für besser, selbst zu prüfen und zu urteilen und werde es auch in diesem Falle tun", erwiderte sie eines Tages.

„Nun wohl, dann erkläre wenigstens ganz entschieden, daß Alles zwischen ihm und den Mädchen zu Ende sein muß", sagte Paul zu seiner Mutter. „Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß er vielleicht wiederkommt und sie von dem Weg der Pflicht abzulenken sucht."

„Das würde ihm nicht gelingen. In dieser Hinsicht kenne ich Martha und ebenso darf ich überzeugt sein, daß sie ihr Versprechen, mir nichts mehr zu verschweigen, ehrlich und fest zu halten entschlossen ist."

„Kurz und gut: ich will nicht, daß sein Name ferner hier genannt wird! Ich will nicht an ihn, der zwischen mir und dem Gegenstande meiner glühenden Wünsche steht, erinnert werden! Gilt dir meine Ruhe so wenig, so lasse mich fort. Dann nehme ich mein unstetes Leben wieder auf."

Diese Drohung traf die Greisin immer bis ins Herz hinein.

„Es wäre mein Tod, wenn du von mir gingest", erwiderte sie, „jetzt vermöchte ich dem Schmerz keine Widerstandskraft mehr entgegenzusetzen. Aber sollte es denn nicht für uns alle besser sein, wenn Martha das Haus verließe? Ich würde sie der treuesten Obhut anvertrauen und auch ferner für ihr Wohlergehen Sorge tragen."

„Nun und nimmermehr!" wehrte Paul ab. „Dann fände er Mittel und Wege, sich ihr zu nähern, und es gelänge ihm sicher, die Unerfahrene zu betören. Sie muß bleiben und er die Ueberzeugung gewinnen, daß er nichts zu hoffen hat, wenn er nicht die Einwilligung seines Vaters bringt — und das geschieht niemals."

„Hätte sich das Mädchen mir anvertraut, bevor du zurückkehrtest, dann würde ich das einzige Hindernis — ihre Armut — beseitigt haben", sagte die alte Frau nachdenklich. „Als ich fürchten mußte, du seiest mir auf immer verloren, da war ich fest entschlossen, zu Gunsten der Schwestern zu testiren. Wenige Augenblicke vor deiner Ankunft sprach ich noch mit Edith davon?"

„So — das tatest du?"

„Ja. Davon kann nun natürlich keine Rede mehr sein, aber ich will doch die Zukunft meiner Pflegetöchter sichern. Ich fühle mich verpflichtet dazu. In letzter Zeit vermag ich mich oft einer seltsamen beklemmenden Ahnung, daß ich am Rande des Grabes stehe, nicht zu erwehren und deshalb werde ich nun auch nicht länger zögern, Dispositionen zu treffen, die den Schwestern und ebenso meiner alten treuen Dienerin beweisen sollen, daß ich ihrer liebevoll gedachte."

Paul sprang von seinem Sitze auf.

„Das ist unnötig!" rief er heftig. „Ich will nicht, daß du dich in derartige, ganz grundlose Todesgedanken vertiefst. Zudem wirst du mir hoffentlich so viel Ehrgefühl zutrauen, daß ich deine Wünsche und Bestimmungen berücksichtige, wenn sie auch nicht gerichtlich deponirt sind und wenn kein Notar sein Siegel darunter drückte. Stirbst du, — was Gott noch recht lange verhüten möge, — so geht der ganze Besitz an mich über und ich werde dann schon in deinem Sinne handeln. Da bedarf es gar keiner weiteren Formalitäten; ich gestehe dir, es würde mich geradezu verletzen, wenn du anders dächtest."

„Das tue ich gewiß nicht; aber was die Mädchen von mir ohne jedes Bedenken annehmen können, gewinnt den Anschein eines Almosens, wenn du es ihnen später darbietest."

„Das sehe ich nicht ein. Wir sind verwandt und wenn ich ausdrücklich erkläre, nur deinen gegen mich ausgesprochenen Willen zu vollstrecken, so werden sie wohl nicht aus falscher Scham und übertriebenem Zartgefühl ablehnen. Das wäre ebenso töricht als undankbar."

„Herr Weitzenheller!" meldete in diesem Augenblick der Diener.

Lauterbach fuhr heftig herum.

„Sagen Sie, ich sei leidend und könne niemanden empfangen."

(Fortsetzung folgt.)

und wenn der Bestrafte ein Gefreiter war, auch den Gefreiten bekannt gemacht wird. Wie ferner mitgeteilt wird, steht eine neue Kundgebung des Kaisers an die Offiziere in Bezug auf die Mißhandlungen, ungenügende Aufsicht usw. bevor.

### Ausland.

**Serbien.** Amtlich wird gemeldet: Auswärtige Blätter brachten vor einigen Tagen eine Nachricht, die in dem Nischer Prozeß verwickelten Offiziere hätten vor dem Kriegsgericht behauptet, daß sich die Verschworenen in der Nacht am 11. Juni leichenschänderischer Handlungen schuldig gemacht hätten, und insbesondere die Hände des toten Königspaares verstümmelt haben sollen, um sich die an den Fingern befindlichen Ringe anzueignen. Die Ausführungen müssen als böswillige Erfindungen (?) bezeichnet werden. In keinem Protokoll befindet sich auch nur eine einzige derartige Aeußerung der angeklagten Offiziere. Der gerichtlich festgestellte Obduktionsbefund zählt keinerlei Verletzungen (?) geschweige denn Verstümmelungen der Hände auf. Die Ringe und Schmucksachen des Königspaares wurden in einem Kästchen aufgefunden und werden demnächst öffentlich versteigert. (!!) Es ist auch psychologisch unmöglich, (?) daß einer der an den Vorfällen beteiligten, den ersten Familien angehörigen Offiziere, sich einer solchen Handlung schuldig gemacht haben könnte, wenn man erwägt, daß jeder der Verschwörer damals für sein Leben bangte, da jeden Augenblick ein Kampf mit alarmierten Truppen auf Leben und Tod erwartet werden mußte.

**Marokko.** Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail" behauptet nach Mitteilungen aus unbedingt zuverlässiger Quelle, die Nachricht von einem im Einverständnis mit Spanien und wie er glaube, auch mit Wissen Italiens zwischen Frankreich und England getroffenen Abkommen bestätigen zu können, das auf die Errichtung eines französischen Protektorates in Marokko gehe. Der Küstenhafen werde als neutral erklärt werden. Als Entgelt würden England wahrscheinlich Vorrechte an der ägyptischen Küste zugebilligt werden.

**Südafrika.** Die Morning Post meldet aus Pretoria, das Blutharnen habe bei dem Rindvieh solchen Umfang angenommen, daß man die freie Bewegung des Viehes in mehreren Ortschaften verboten habe, da man ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit befürchte.

**Amerika.** In der Streitfrage zwischen Venezuela und den Mächten beggl. des Vorzugsrechtes auf 30 % der venezolanischen Zolleinnahmen hat der russische Kaiser zum 3. Schiedsrichter den Prof. v. Martens-Petersburg ernannt.

## Aus der ewigen Stadt.

Für die Großmut des heiligen Vaters Pius ist folgende Geschichte äußerst charakteristisch: In Neapel starb vor einigen Monaten ein Domkapitular, welcher sein ganzes Vermögen, ca. 400,000 Francs, dem hl. Stuhl vermachte, während die Verwandten leer ausgingen. Letztere, welche durchweg wenig besitzend sind, wandten sich an den hl. Stuhl und fochten das Testament an. Da aber der Wille des Erblassers sehr klar ausgedrückt war, konnten die vatikanischen Instanzen lediglich die Reklamanten an den Papst verweisen. Auf ein Gesuch derselben, in welchem sie den hl. Vater baten, einen kleinen Teil der reichen Erbschaft ihnen zu überweisen, ließ Pius X. antworten: in Anbetracht der Notlage der Verwandten des Erblassers überlasse er denselben die ganze Erbschaft. Wenn dieselben, um den Willen des Testators zu ehren, dem hl. Stuhl eine Spende geben wollten, so stehe dies bei ihnen. Man kann sich die Ueberraschung der Reklamanten vorstellen, als ihnen die großmütige Antwort mitgeteilt wurde.

Die Familie Sarto verzichtet auf den römischen Adel. Nach der Bulle Benedikts XIV. über das römische Patriziat und seine Verleihung werden Brüder und Schwestern jeden Papstes von Rechts wegen Mitglieder des römischen Patriziats. Die Verfügung Benedikts darf nicht verwechselt werden mit anderen Adelstiteln, die der Papst seinen Brüdern und Schwestern oder anderen Verwandten verleihen kann, indem er sie zu Fürsten, Herzögen oder Marchesen macht. Die Aufnahme in das römische Patriziat kann nur und muß für Brüder und Schwestern erfolgen als die nächsten Anverwandten des Papstes. Jetzt besteht nun der merkwürdige Fall, daß Vollstrecker der Verfügungen Benedikts die italienische Regierung ist, weil der König von Italien die Souveränitätsrechte des Papstes und der anderen Staatshäupter der Halbinsel usurpiert hat und bestimmt wurde, die Bräuche der Begründer, der verschiedenen regionalen Adelstitel bestehen zu lassen. Das heraldische Amt müßte also dem König vorschlagen, die Aufnahme des Herrn Angelo Sarto und seiner Schwestern unter das römische Patriziat zu verfügen. Aber, wie es scheint, hat Pius X. auf vertraulichem Wege wissen lassen, daß das heraldische Amt sich nicht bemühen solle, da seine Verwandten keinen Anspruch auf den Nobilitätstitel erhöben. Man glaubt, daß das Amt dem Wunsche des Papstes nachkommen wird, obgleich die Bulle gesetzliche Wirkung hat, und das Amt sie eigentlich befolgen müßte. („Germ.")

## Die Balkanwirren.

Zum Wiederaufbau der in einigen Dörfern der europäischen Türkei von bulgarischen Räubern niedergebrannten Wohnungen der armen Bevölkerung spendete der Sultan aus seiner Privatschatulle 1000 türkische Pfund und ordnete an, daß weitere 4000 Pfund von der Pforte zu ihrem Zweck zur Verfügung gestellt werden.

Ueber die Kämpfe der letzten Zeit wird aus Sofia gemeldet: Im Bezirke Nevrokop in Ostmazedonien fanden im Anfang des laufenden Monats zahlreiche Kämpfe statt. Die Aufständischen waren befehligt von General Zoutschew, Oberst Jankow, Kapitän Stojanow und dem Räuber der amerikanischen Missionarin Stone, Sandansky. Die türkischen Truppen sollen immer geschlagen worden und ziemlich demoralisiert sein. Heute wird gemeldet, sie hätten ein großes Dorf, Pirin, zerstört.

## Provinzielles.

* **Isselburg**, 29. Sept. Auf der hiesigen Hütte erlitt ein Arbeiter, dem eine Eisenmasse von 2000 Kilo auf den Körper fiel, Bein- und Armbrüche. Derselbe wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen; man darf auf einen günstigen Verlauf der Heilung hoffen.

* **Borken**, 29. Sept. Mit der Wasserleitung wird es nun Ernst, das Terrain für die Brunnen und für den Wasserturm ist erworben, die Röhren sind schon zum Teil angelegt und in den Straßen verteilt, die Bauarbeiten werden begonnen. Es steht zu erwarten, daß der größte Teil der Arbeiten noch vor Eintritt des Winters erledigt ist. — Am Freitag voriger Woche zogen eine schon ältere Frauensperson und ein junger Mann in hiesiger Stadt von Haus zu Haus und suchten sogenannte Hausegen aus der „Kunstanstalt" Wohlfahrt in Berlin SO., Reichenbergerstraße 121, zu verkaufen. Wie mitgeteilt wurde, haben die Kolporteure gute Geschäfte gemacht. Trotz der eindringlichsten Mahnungen der katholischen Presse und der von kirchlichen und weltlichen Behörden ergangenen Warnungen hat es also doch wieder manche gegeben, die zu denen gehören, die nicht alle werden. Die Kolporteure bieten ein Bild an zum Preise von 6,50 Mk.; die Selbstkosten, eingerahmt und verpackt, betragen aber, sage und schreibe, 1,50 Mk. Um das Mitleid zu erregen, sagt man den Käufern, daß ein Teil des Erlöses zur Unterstützung armer Krüppelkinder und Idioten, deren Elend in einem beigegeben Prospekt in rührenden Worten geschildert wird, verwendet werde. Wir können die Wahrheit dieser Aussage nicht kontrollieren, doch wird uns versichert, daß die Unterstützungen nur 2½ bis höchstens 3 Prozent des Reingewinns betragen. Die Leser dieses Blattes seien vor dieser „Kunstanstalt" und anderen ähnlichen „Kunstanstalten" und deren Reisenden gewarnt. Man kaufe von Kolporteuren niemals ein Buch oder ein Bild, auch wenn dieselben die schönsten Empfehlungen vorzeigen. Will man ein Buch oder Bild sich anschaffen, so hat man in hiesiger Stadt Gelegenheit genug, den Kauf zu besorgen.

* **Münster**, 30. Sept. In der St. Klemenskirche erhielten gestern 28 Novizen vom Rektor, hochw. Herrn Kreutzer, das Ordenskleid der barmherzigen Klemensschwestern. Von nah und fern waren Verwandte und Bekannte herbeigeeilt, um dieser feierlichen Handlung beizuwohnen. Möge Gottes Segen sie, die sich nun ganz in den Dienst Gottes und der leidenden Menschheit stellen, begleiten auf dem dornenvollen Pfade.

* **Münster**, 1. Okt. Die Eisenbahnstrecke Neubeckum-Münster der Westfälischen Landeseisenbahn wird heute, Donnerstag, dem Verkehr übergeben werden, nachdem am Mittwoch die Eröffnungsfeier stattgefunden. Gestern früh befuhr ein Sonderzug die Strecke. Für die Strecke Münster-Wolbeck sind für den Monat Oktober außer den fahrplanmäßigen Zügen auf Sonntag Nachmittag 10 Sonderzüge eingelegt. Eine Sonntags-Rückfahrkarte nach Angelmodde kostet 3. Klasse 30 Pfg., eine solche nach Wolbeck 35 Pfg. Es fahren an fahrplanmäßigen Zügen an Werktagen 10, an Sonntagen 11.

* **Aahen**, 30. Sept. Für die hier vakante Stadtsekretärstelle haben sich über 100 Bewerber gemeldet, darunter befinden sich Hauptleute, Referendare u. a. Die Stadtverordneten beschlossen die vorläufige Anstellung des Herrn Möllers, Bezirksfeldwebel aus Warendorf.

* **Recklinghausen**, 30. Sept. „Geschichte der Pfarre zum hl. Petrus in Recklinghausen." Unter diesem Titel hat der um die Recklinghauser Lokalgeschichte so verdiente Oberpostsekretär Th. Esch eine Festschrift zur Einweihungsfeier der Rosenkranzkirche in Recklinghausen-Hillen soeben veröffentlicht. Nach einer Einleitung über die Einführung des Christentums durch Karl den Großen 2c. macht Esch die Gründung der Recklinghäuser Kirche im 8. Jahrhundert wahrscheinlich. Die seit etwa 1150 angeführten Pfarrer geben ein Spiegelbild ihrer Zeiten und aus dem Abschnitte „Kirchliches Leben" interessieren besonders die Truchsessischen Wirren. In diesen beiden Kapiteln liegt der besondere Wert und der Schwerpunkt der Abhandlung; sie enthalten eine Menge kulturhistorisch interessanter Stoffe.

* **Hagen**, 30. Sept. Ein Nachspiel zur Reichstagswahl kam hier vor der Strafkammer zum Austrag. Am 25. Juni, am Tage der Stichwahl, hatten sich vor dem Geschäftslokal der „Hagener Zitung" mehrere Tausend Personen eingefunden, um der Bekanntgabe des Wahlresultates beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit kam es zu schweren Ruhestörungen. Viele Personen wurden mißhandelt und Schutzleute, die mit blanker Waffe vorgehen mußten, geschlagen, mit Ziegelsteinen geworfen und durch Revolverschüsse bedroht. Fünf der Täter standen vor der Strafkammer. Das Gericht verhängte sehr strenge Strafen. Der Arbeiter Kantelberg, der einen Schutzmann blutig geschlagen hatte, erhielt 9 Monate, der Arbeiter Stallner 2 Monate, der Arbeiter Steinecke 6 Wochen, der Arbeiter Empting 6 Wochen Gefängnis und der noch schulpflichtige 13jährige Bursche Germann, der ebenfalls mit Ziegelsteinen auf Schutzleute geworfen hatte, 1 Woche Haft.

* **Arnsberg**, 30. Sept. Der Gesellenverein feierte Sonntag sein 40. Stiftungsfest. Den Glanzpunkt des Festes bildete die um 7 Uhr Abends in den Sälen der Schützenhalle abgehaltene Festsitzung. Der Präses des Vereins, Herr Kaplan Menne, konnte in seiner Begrüßungsansprache zur Freude aller Anwesenden besonders willkommen heißen den Gründer des Vereins, Herrn Dechant Berens aus Rumbeck, dessen Name bei den Kolpingssöhnen aller Länder guten Klang hat, da er der Dichter des Kolpingsliedes ist.

* **Altendorn**, 30. Sept. Ueberfallen wurde hier in der Nähe des Bahnhofes mehrere Studenten von rohen Burschen. Einer der Angegriffenen erhielt einen tiefen Stich in den Rücken. Anscheinend ist die Lunge verletzt. Die mutmaßlichen Täter sind verhaftet.

* **Dortmund**, 30. Sept. Seit mehreren Monaten sitzen die Gründer der Dortmunder Handelsbank, Bankier Hermann Wulff und der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberleutnannt a. D. Wolbering, in Untersuchungshaft. Gestern und folgende Tage sollten sie sich vor dem Schwurgericht verantworten. Den Vorsitz der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Offenberg, die Anklage vertritt Staatsanwalt Bruhns. Bevor in die Verhandlung eingetreten wird, nimmt der Angeklagte Wulff das Wort und bittet um Vertagung, da sein Verteidiger Sello heute leider am Erscheinen verhindert sei, um die Verteidigung zu übernehmen. Sollte trotzdem in die Verhandlung eingetreten werde, so werde Rechtsanwalt Sello die Verteidigung gänzlich niederlegen und er selbst ohne genügende Verteidigung sein. Der Staatsanwalt sowie der Verteidiger Wolberings, Dr. Nuß, äußern sich dahin, die Verhandlung zu beginnen. Der Gerichtshof beschließt, in die Verhandlung einzutreten, mit der Begründung, daß dem Angeklagten Wulff noch ein Rechtsanwalt zur Verfügung stehe, Rechtsanwalt May. Als letzterer angiebt, daß er die Verteidigung nicht allein übernehmen könne und werde, weil er nur teilweise, Rechtsanwalt Sello aber völlig orientiert sei, beschließt der Gerichtshof, die Verhandlung bis Donnerstag Morgen 9 Uhr zu vertagen. Die Verhandlung wird voraussichtlich 3—4 Tage in Anspruch nehmen. Es sind 37 Zeugen und Sachverständige geladen.

* **Oberhausen**, 29. Sept. In Anwesenheit des Regierungspräsidenten Schreiber-Düsseldorf fand am Samstag die Einweihung des der Stadt von der „Gutehoffnungshütte" geschenkten Restaurationsgebäudes im Kaisergarten statt. Die „Gutehoffnungshütte" hat damit der Stadt ein Geschenk im Werte von 50 000 Mk. vermacht.

* **Duisburg**, 29. Sept. Das Schwurgericht verurteilte gestern den 19jährigen Heizer Andreas Poth aus Dortmund wegen Straßenraubes zu 1 Jahr Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Angeklagte hatte in Gemeinschaft mit einem Holländer namens Klein, der dieserhalb bereits in Holland verurteilt worden ist, auf einer Straße bei Elten an der holländischen Grenze den Tagelöhner Volk seiner Barschaft von 22 Mk. beraubt.

* **Ruhrort**, 30. Sept. Der bei dem Brande der Oelmühle entstandene Gesamtschaden wird auf 1685000 Mk. beziffert. Der Schaden ist durch Versicherung bei ausländischen Gesellschaften gedeckt.

* **Elberfeld**, 29. Sept. Aus Anlaß des Jubiläums der Elberfelder Armenpflege sind der Stadt von mehreren Bürgern Stiftungen gemacht worden, aus deren Zinsen bedürftige Armen unterstützt werden sollen. Das gestiftete Kapital beträgt insgesamt 21 700 Mark.

□ **Düsseldorf**, 30. Sept. Durch die Leitung der Kunstausstellung und Gartenbauausstellung wurde soeben die erste Broschüre in vier Sprachen: deutsch, französisch, englisch und holländisch veröffentlicht, die einem Gesammtüberblick über die eigenartige Doppelausstellung geben und für dieselbe das Interesse weiterer Kreise erwecken will. Das handliche Heftchen in elegantester äußerer wie innerer Ausstattung und im bequemstem Taschenformat schildert sehr anziehend in großen Umrissen das weitgesteckte Programm der Ausstellung Düsseldorf 1904. Geschickt ausgewählte Miniaturbildchen illustrieren den Charakter Düsseldorfs als prächtige Kunst- und Gartenstadt sehr treffend.

* **Düsseldorf**, 30. Sept. Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte in seiner gestrigen Sitzung die Beschickung der nächstjährigen amerikanischen Weltausstellung in St. Louis mit den auf der Dresdener Ausstellung ausgestellten Plänen. Außerdem soll die Lesehalle der hiesigen Stadtbibliothek zur Ausstellung gelangen.

* **Eschweiler**, 25. Sept. Verschwunden ist seit einiger Zeit der Direktor des städtischen Wasserwerks und der Bade und Waschanstalt, Mühl. Eine Revision der Kasse hat ergeben, daß ganz bedeutende Unterschlagungen — man spricht von 30 000—40 000 Mk. — vorliegen.

## Aus Nah und Fern.

— **Kassel**, 29. Sept. Nachträglich gerichtlich beschlagnahmt wurde die Donnerstagsnummer des sozialdemokratischen hessischen Volksblattes wegen Beleidigung des Kaisers.

— **Darmstadt**, 30. Sept. Der Kaiser von Rußland reiste gestern Nachmittag 5 Uhr nach Wien ab, wo er mit dem Kaiser von Oesterreich u. a. die Balkanfrage besprechen wird. Er wird am 4. Okt. hier zurückerwartet.

— **Plauen** i. V., 30. Sept. Großfeuer wütet lt. „Vogtl. Anz." seit gestern früh in Falkenstein. Bis nachmittags waren 10 Häuser niedergebrannt, eine Anzahl weiterer Gebäude stehen in Flammen. Der Schaden ist sehr groß.

— **Ulm**, 30. Sept. In der gestrigen Mitgliederversammlung des evangelischen Bundes teilte der Schriftführer Professor Witte mit mit, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre von 156 000 auf 170 000 gestiegen sei.

## Lokales.

Bocholt, 1. Oktober 1903.

(*) Neue weiße Flecke auf dem Saturn bespricht F. S. Archenhold im „Weltall". Der Zentralstelle in Kiel hat Barnard gemeldet, daß sich ein weißer Fleck auf dem Saturn gebildet habe. Auf dem Jupiter sind solche Flecke nichts Ungewöhnliches. Da jedoch der Saturn doppelt so weit als der Jupiter von der Erde entfernt ist, so müssen die Flecke schon sehr groß sein, um hier bemerkt zu werden. Ihr Auftreten ist deshalb ein wichtiges Ereignis, weil aus der Beobachtung solcher Flecke die Rotationszeit der Kugel bestimmt werden kann. Aus früheren Beobachtungen war diese Rotationszeit zu 10 Stunden 14½ Min. abgeleitet. Die Geschwindigkeit eines Punktes im Saturn-Aequator beträgt hiernach 10,4 Kilometer in der Sekunde. Durch diese gewaltige Geschwindigkeit erklärt es sich, daß die Streifen, welche auf dem Saturn oft sichtbar werden, fast immer parallel zum Aequator verlaufen, — wie es auch beim Jupiter der Fall ist — da bei einem so schnellen Umschwung eine andere Bewegung nur schwer aufkommt. Die neuen weißen Flecke werden aber nicht nur ein vorzügliches Mittel bieten, die Umdrehung des Planeten in den verschiedensten Teilen der Oberfläche mit größter Genauigkeit festzustellen, sie legen auch Zeugnis ab von ungeahnten Energieausbrüchen, welche sich jetzt auf dem Saturn vollziehen und uns neue Umwälzungen in der heißen Atmosphäre des Saturn anzeigen.

*|* Kurz vor der Station Bocholt warf ein Reisender am 28. d. Mts., abends 9,13, eine leere Flasche aus dem Personenzug Nr. 13 zum Fenster hinaus. Dieselbe traf den an der Strecke stehenden Bahnwärter so stark an den Kopf, daß derselbe später bewußtlos und blutüberströmt auf der Strecke aufgefunden wurde und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Wie leicht hätte dieser Beamte, wenn er auf das Gleis gefallen wäre, auch überfahren werden können, wodurch eine ganze Familie unglücklich geworden und der Reisende wegen fahrlässiger Körperverletzung oder Tötung vor Gericht gekommen wäre. Das Publikum kann nicht

---

## # Dr. Julius von Payer.

Julius v. Payer* ist in Teplitz in Böhmen geboren und erhielt seine Ausbildung in der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt, aus der er im Jahre 1859 als Leutnant, 17 Jahre alt, in das 36. Infanterie-Regiment eintrat, das damals in Italien garnisonierte. Seine damaligen Kameraden erzählen von der bewunderungswürdigen Energie, mit welcher der anscheinend schwächliche junge Mann seinen Körper zu kräftigen bestrebt war. Schon nach wenigen Jahren stand sein Name in den damals allerdings noch auf einen bescheidenen Umfang beschränkten Touristen-Kreisen in vorteilhaftestem Rufe. In den sechziger Jahren vollführte Payer die Aufnahme noch unbekannter Alpengebiete, zuerst aus eigenen geringen Mitteln, dann im Auftrage des Kriegsministeriums. Das Ortler- und Adamellogebiet wurden von ihm völlig erforscht, seine noch heute mustergiltigen Karten und Schilderungen erschienen in Petermann's geographischen Mitteilungen. Der Alpenverein ehrte Payer's Verdienst dadurch, daß er ihm in Sulden ein Denkmal setzte und die Ortlerhütte nach ihm benannte. Der Krieg von 1866 bot eine kurze Unterbrechung; in der Schlacht von Custozza erwarb sich Payer „durch hervorragende Tapferkeit" das Militär-Verdienstkreuz.

Im Jahre 1866 erging an Payer von dem Unternehmer der deutschen Nordpol-Expedition, Dr. August v. Petermann, die Aufforderung zur Teilnahme an der für das Jahr 1869 in Aussicht genommenen Nordpol-Expedition, bei welcher er die Schlittenreisen leiten, und die Aufnahme der neu zu entdeckenden Länder vollführen sollte. Payer war damals Oberleutnant und gehörte dem militärgeographischen Institut in Wien an.

Bei dieser Expedition wurde in N.O.-Grönland in 74°31' nördlicher Breite überwintert. Im März und April 1870 machte Payer ausgedehnte Schlittenreisen an der grönländischen Küste, welche sich bis zu 77° 1' nördlicher Breite erstreckten. Diese Expedition führte zur Entdeckung des Franz-Josefs-Fjords an der Ostküste Grönlands und des diese Bucht umrahmenden alpengleichen Gebirges, in dem eine 2200 Meter hoch aufragende Spitze durch Petermann Payer-Spitze getauft wurde. Das Segelschiff „Hansa", das Begleitschiff dieser Expedition, wurde vom Eise zerdrückt, die Mannschaft machte auf einer Eisscholle eine schauerliche Fahrt, die monatelang dauerte, bis es ihr gelang, die Eskimoniederlassungen Grönlands zu erreichen.

Payer litt es nach der Rückkehr nicht lange in den gemäßigten Zonen, schon 1871 finden wir ihn wieder im nördlichen Eismeere, diesmal in Gesellschaft des Schiffsleutnants Weyprecht, auf einer „Rekognoszierungsfahrt" zwischen Spitzbergen und Nowaja-Semlja, die (im September) bis zu 80° nördlicher Breite führte. Da die kühnen Reisenden hier offenes, eisfreies Meer fanden, beschlossen sie, eine große Expedition zur Erforschung in dieser Richtung zu veranstalten, welche von vorangegangenen arktischen Expeditionen bisher total vernachlässigt worden war. Ihrer Energie gelang es, die Zurüstungen hierzu so zu beschleunigen, daß das dazu bestimmte Schiff „Tegetthoff" schon am 13. Juni 1872 von Bremerhaven aus in See stechen konnte. Die Fahrt ging von Tromsö aus gegen Nowaja-Semlja, doch wurde der „Tegetthoff" diesmal schon unter 76°30' nördliche Breite vom Eise eingeschlossen und nach Norden getrieben. Im Sommer 1873 wurden Versuche gemacht, durch Zersägen und Sprengen des Eises das Schiff frei zu machen; diese Versuche waren aber fruchtlos. Im Herbste wurde das Schiff in die Nähe eines unbekannten Gebirgslandes getrieben. Es war das ausgedehnte Gebiet des Franz-Josefs-Landes. Der zweite Winter wurde unterm 78°51' nördlicher Breite im Eise zugebracht. Im März und April 1874 unternahm Payer vom Schiffe aus eine Schlittenreise, wobei die Breite von 82°5' erreicht wurde. Im Mai 1874 kehrte Payer wieder an Bord zurück, doch mußte der „Tegetthoff" verlassen werden und am 20. Mai trat die Mannschaft mit Booten und Schlitten den Rückzug an. 96 Tage dauerte diese abenteuerliche Fahrt, reich an allen erdenklichen Mühsalen. Unterm 77°44' erreichte man wieder freies Meer. Die Küste Nowaja-Semlja's entlangfahrend, wurden die Schiffbrüchigen am 24. August vom russischen Schiffer Feodor Woronin entdeckt, gerettet und nach Vardö in Norwegen gebracht. Von hier an waren die Verschollenen bis Wien Gegenstand der herzlichsten Ovationen.

Nach der Rückkehr von dieser Expedition nahm Payer seinen Abschied als Offizier und lebte seitdem in München, dann längere Zeit in Paris, seit einiger Zeit wieder in Wien. In München studierte er an der königl. Akademie der Künste und erzielte mit einem Zyklus von Bildern, welche Episoden der Franklin-Expedition behandeln, hervorragende Anerkennung durch die goldenen Medaillen vom Pariser Salon und von den Jahresausstellungen Berlin, München und Chicago.

*) Der am nächsten Sonntag in der Gesellschaft „Vereinigung" über seine Nordpolfahrt einen Vortrag halten wird. D. R.

oft genug gewarnt werden, keine Gegenstände während der Fahrt aus dem Fenster zu werfen. — Von geschätzter Stelle schreibt man hierzu: Da jedenfalls in dem betr. Wagenabteil Reisende anwesend waren, die gesehen haben, wer die Flasche aus dem Fenster geworfen hat, so dürfte diese Mitteilung dazu b itragen, daß der Täter für seine leichtsinnige Tat bei der hiesigen Polizei-Verwaltung zur Anzeige gebracht wird.

○ „Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht, doch furchtbar wird die Himmelskraft, wenn sie der Fessel sich entrafft", sagt Schiller mit Recht. Was aber die entfesselte Feuersglut für Unheil anrichten kann, das zeigte sich u. a. bei dem gestern schon erwähnten Brande in Lowick, wo ein Brautpaar in der Nacht vor seiner Hochzeit nicht nur Wohnung und Möblement verlor, sondern auch die Vorräte für das geplante Hochzeitsmahl nämlich u. a. 75 Pfund Fleisch, Schinken, Kuchen 2c Leider sind auch 300 Mk. bares Geld in den Flammen geblieben, in denen auch mehrere Fässer Bier einen tragikomischen Untergang fanden, während ein Faß Schnaps den gierigen Flammen noch rechtzeitig entrissen wurde. Die Hochzeitsgäste von auswärts, die nichtsahnend an der Trümmerstätte erschienen, mußten enttäuscht heimkehren, denn aus der geplanten Hochzeit wurde einstweilen nichts, eine Folge des Eingreifens des Feuers in menschliche Pläne.

*|* Die bergisch-märkische Bank (Elberfeld) hat mit heute (1. Okt.) in hiesiger Stadt am Ostertor eine Zweigniederlassung eröffnet. Es kann nur als ein für die Entwickelung der hiesigen industriellen Verhältnisse günstiges Zeichen angesehen werden, daß ein so wohlrenommiertes Haus hier eine Zweigstelle gründete und ist wohl zu erwarten, daß dasselbe hier bald hinlänglich in Anspruch genommen wird.

*|* Für Westfalen treten am 1. Okt. ds. J Polizeiverordnungen zur Bekämpfung der Kurpfuscherei in Kraft. Nach diesen Verordnungen werden mit hohen Geldstrafen ev. Haft alle Nichtapprobierte (soz. Naturheiler, Homöopathen, Zahntechniker, Zahnkünstler, Viehheilkundige 2c. 2c) bestraft, wenn sie Heilmittel und Heilmethoden öffentlich ankündigen oder über Vorbildung oder Befähigung täuschende Annoncen erlassen 2c. Für zahlreiche andere preußische Provinzen ist diese Verordnung schon in Kraft getreten.

*|* Der Oktoberumzug steht vor der Tür. Da bitten wir alle unsere Abonnenten, welche ihre Wohnung wechseln, in ihrem eigenen Interesse dringend, ihre neue Adresse sofort der Expedition oder dem Zeitungsboten mitteilen zu wollen. Nur so erhalten unsere Abonnenten die Gewißheit, daß im Bezuge der Zeitung keine Stockung eintritt.

*|* Eine wichtige Erfindung hat der Gasmeister der Walder Gasanstalt gemacht: einen Apparat, mittelst dessen das Anzünden und Löschen der Straßenlaternen von einer Zentrale aus geschehen soll. 10 Gaslaternen sollen mit dem Apparat versehen und am nächsten Sonntag die Einrichtung auf ihre Brauchbarkeit erprobt werden. Zu dieser Vorführung werden Vertreter großer Gesellschaften der Gasbeleuchtungsbranche, sowie eine Anzahl Sachverständiger größerer Gaswerke aus den umliegenden Städten erscheinen.

*|* Die Ferien sind um! Auch in den Volksschulen begann heute wieder der Unterricht. Auf den Straßen zieh n sie jetzt zur gewohnten Stunde wieder dahin, unsere Kleinen, mit Tornister oder Schultasche, in der so viel Weisheit steckt, die oft schwer in die kleinen Köpfe will. Aber mit der frischen Kraft, die in den Ferien gesammelt wurde, gehen Lehrer und Schüler frohen Mu es wieder an die Arbeit.

*|* Kirchliche Ernennung. Zum Rektor der neuerbauten Filialkirche in Wanheimerort bei Duisburg wurde Herr Kaplan Ferdinand Lülf an der St. Bonifaz-Pfarrkirche in Münster ernannt.

*|* Amtliches. Die Rettungsmedaille am Bande wurde verliehen dem Kaufmann Heinrich Ostendorp zu Rees, z. Z. in Manila; der Charakter als Rechnungsrat wurde aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand dem Regierungs-Hauptkassenbuchhalter Voigt in Münster verliehen.

## Kleine Zeitung.

— König Peters Nächte. Peter von Serbien hat sich eine Rettungsleiter zugelegt, die draußen am Fenster seines Schlafgemaches hängt. Manchmal in der Nacht, wenn er auf dem Gange Schritte zu hören glaubt, springt er aus dem Bett, schlüpft aus dem Fenster und sitzt eine Zeit lang, ganz mit Gänsehaut überzogen, auf einer Sprosse der Leiter. „Diesmal war es wieder nichts", sagt er dann, indem er ins Bett zurückkriecht. Zuerst friert ihn dann noch trotz des dicken Federbetts, und erst nach 10 bis 12 Sliwowitzen fängt er an, warm zu werden. Mitunter steht er auch nur auf, um nachzusehen, ob die Leiter noch da ist. (Kladderadatsch.

## Neueste Meldungen.

### Deutschland.

*** In sechs größeren Versammlungen erstatteten die sozialdemokratischen Delegierten der Berliner Wahlvereine, darunter Bebel und Heine, Bericht über den Dresdener Parteitag. Es wurden Resolutionen angenommen, worin die Beschlüsse des Parteitags gutgeheißen werden und gegen die unnütze Zeitverschwendung und persönlichen Auseinandersetzungen (!) protestiert wird.

### Ausland.

**Oesterreich.** Kaiser Nikolaus traf am 30. Sept. Vormittags 10½ Uhr auf dem Westbahnhof in Wien ein und wurde von Kaiser Franz Joseph empfangen. Beide fuhren sofort nach Schönbrunn, von wo sie sich zur Festtafel nach Mürzsteg begeben.

**Serbien.** Am 29. Sept. ist die Skupschtina zusammengetreten. Nach der Wahl des Wahlprüfungsausschusses wird die Sitzung geschlossen. — Das Urteil im Nischer Prozeß wurde gefällt. Die Hauptleute Novakowitsch und Nazarewitsch wurden zu 2 Jahren Gefängnis und Chargenverlust, Leutnant Darewitsch zu 2 Jahr, die Oberleutnants Lagumerski und Protitsch zu 10 Monaten, die Leutnants Totorowitsch, Georgewitsch und Andritsch zu 8 Monaten, Major Weltschkowitsch und der Hauptmann Linoki-witsch zu 1 Monat, und die übrigen Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

## Handels-Nachrichten.

* Essen, 21. Sept. Viehmarkt. Amtlicher Bericht der Notierungs-Kommission. Auftrieb: 75 Ochsen, 763 Kühe und Kalben, 151 Bullen, 3260 Schweine, 118 Schafe, 647 Kälber. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. — Ochsen: Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 70—71 Mk., junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 66—68 Mk., mäßig genährte junge — ältere Ochsen 00—00 Mk., gering genährte Ochsen jeden Alters 00 Mk. — Kalben und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 69-70 Mk., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 65—67 Mk., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 61—63 Mk., mäßig genährte Kühe und Kalben 54—58 Mk — Bullen: Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 65—00 Mk, vollfleischige jüngere Bullen 62—64 Mk., mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 58—60 Mk., gering genährte jüngere und ältere Bullen 00 Mk. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 73 Mk, ältere Masthammel 65 Mk., mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 55—60 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. Kälber: Doppelender 55—60 Mk., feiste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 50 bis 52 Mk., mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 46 bis 49 Mk, geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38—42 Mk. — Schweine: Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 55—00 Mk., fleischige Schweine 52—54 Mk., gering entwickelte Schweine sowie Sauen 45 bis 48 Mk. die 50 Kilo Lebendgewicht mit 20 Proz. Tara. Tendenz: langsam, in Großvieh und Schweinen Ueberstand.

## Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Münster, den 21. Sept. 1903.

Am Sonntag, den 4. Oktober cr, nachm. 2½ Uhr, wird in Bochum im Saale des kath. Gesellenvereins eine

### General-Versammlung

für die Vincenz-Vereine der beiden Diözesen Paderborn und Münster stattfinden mit folgender

**Tages-Ordnung:**

1. Jahrbücher des Vereins.
2. Verbreitung guter Schriften.
3. St. Regisvereine.
4. Jugendfürsorgeverein.
5. Charitative Fürsorge für Entlassene.

Vor der General-Versammlung wird nachm. 2 Uhr eine kurze Segensandacht in der St. Marienkirche gehalten werden.

Die Entfernung des Gesellenhauses vom Bahnhof Süd beträgt etwa 5 Minuten, die Marienkirche liegt auf halbem Wege.

Zu dieser General-Versammlung laden wir alle Mitglieder, Ehrenmitglieder, Teilnehmer und Freunde unseres Vereins herzlich und dringend ein.

Mit hochachtungsvollem und brüderlichem Gruße

**Der Ober-Verwaltungsrat Münster-Paderborn.**

Rüping, Domkapitular, Vorsitzender, Münster.
F. Humperdinck, Rentmeister, Schriftführer, Münster.
Geh. Reg.-Rat Dr. Killing, Univ.-Prof., Münster.
Naendrup, Amtsgerichtsrat, Paderborn.
Büllers, Bergwerksdirektor a. D., Paderborn.

Unsere hiesigen Mitglieder werden zur Teilnahme an dieser Versammlung ergebenst eingeladen. Der Mittagszug 11,57 von hier hat direkte Verbindung nach Bochum. Ankunft daselbst 2,25.

Bocholt, den 30. September 1903.

**Der Vorstand des St. Vincenz-Vereins.**

## Beleuchtungsplan für Monat Oktober 1903

A. Gasbeleuchtung.

| | Ganze. | | Teilweise. |
|---|---|---|---|
| Vom 1.—5. | von 7—12 Uhr, | von | 12—5¼ Uhr |
| „ 6.—12. | „ 6¾—12 „ | „ | 12—5½ „ |
| „ 13.—19. | „ 6½—12 „ | „ | 12—5¾ „ |
| „ 20.—24. | „ 6¼—12 „ | „ | 12—6 „ |
| „ 25.—31. | „ 6—12 „ | „ | 12—6¼ „ |

B. Oelbeleuchtung.

| | | |
|---|---|---|
| Vom 1 — 7. | — | |
| „ 8.—12. | von 7¾—9¾ | Uhr |
| „ 13.—19. | „ 7¾—10¾ | „ |
| „ 20.—24. | „ 7½—11¼ | „ |
| „ 25.—29. | „ 7¼—11¼ | „ |
| „ 30.—31. | — | |

Bocholt, den 26. September 1903.

Der Bürgermeister: Geller.

## Mit sanfter Ueberredung

sollte jede Hausfrau darauf hinwirken, daß namentlich der Gatte, der oft außer dem Hause gezwungen ist, für Magen und Nerven schädliche Getränke zu genießen, wenigstens daheim naturgemäß lebt und nur gesunde Speisen und Getränke zu sich nimmt. Sie sollte z. B. unbeirrt jeden Tag immer und immer wieder Kathreiners Malzkaffee auf den Tisch bringen, anfangs eventuell nur als Zusatz zum Bohnenkaffee, etwa im Mischungsverhältnisse von halb zu halb, dann allmählich zu immer größeren Quantitäten Malzkaffee übergehend, bis endlich dieser bekömmliche, mild und angenehm schmeckende Getränk in unvermischter und reiner Form allen Familienmitgliedern ausnahmslos ein unentbehrlicher Bestandteil des täglichen Frühstücks und Vesperbrotes geworden ist.

**Die beliebten Berliner Lose à 1 Mark zur nächsten Gewinnziehung** erfreuen sich wieder sehr lebhafter Nachfrage; weiß man doch, daß die schönen Hauptgewinne von 10 000 Mk., 6000 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk., 2 mal 3000 Mk, 5 mal 2000 Mk., 6 mal 1500 Mk., mit 70 Prozent des angegebenen Wertes sofort in Bargeld umgesetzt werden können, desgleichen auch die 6002 gediegenen Silbergewinne mit 90 Prozent des Wertes. Diese billigen Lose zu 1 Mark (11 Lose kosten 10 Mark) bieten sonach vorzügliche Chancen. Dieselben sind überall bei den inserierten Verkaufsstellen und bei dem General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft, in Berlin, Breitestraße 5, zu haben.


Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft.
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Forman gegen Schnupfen

Verein
zu Ehren des h. Herzens Jesu.
Freitag, 2. Okt. (Herz-Jesu-Freitag), 6 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 4. Okt., 10 Uhr Vereinsmesse.
Montag, 5. Okt., 6 Uhr hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder.

Oeffentlicher Verkauf.
Freitag, den 2. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, werden im Saale des Herrn Reidick, im freiwilligen Auftrage für Rechnung dessen, den es angeht, verziehungshalber, gegen Barzahlung versteigert:
2 Bettladen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Nachtkonsole, 2 Spiegel, 1 Dtzd. Stühle, 3 Tische, 1 Topfbank, 1 Kochmaschine, 1 Regulierfüllofen, 1 Sopha, 2 Vogelbauer mit Vogel, 1 Sportwagen und diverse Haus- und Küchengeräte.
Die Sachen sind fast neu und können am Versteigerungstage von 11 Uhr an besichtigt werden.
Franz Vallée.

Junges Mädchen
sucht pr. Januar
Stelle als Stütze der Hausfrau.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zweitmädchen
für Wäsche und Hausarbeit zum 20 Oktober d. J., jetzt Coesfeld, vom 1. April 1904 an Münster, gesucht.
Freifrau v. Oer.

Ein braves Mädchen
wird von einem kinderlosen Ehepaar auf sofort oder zum 1. Novbr. gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Krankheit des jetzigen wird für sogleich ein jüngeres, evang.
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger
Schlossergeselle
auf sofot gesucht.
Theodor Hülskamp, Nordstrasse.

2 tüchtige Kutscher
gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Kegeljunge
gesucht.
Bayr. Hof.

Bessere Oberwohnung
(abgeschlossene Etage) zum 1. Oktober zu vermieten. Aloys Sommers, Leopoldstr. 9 (Osttor), bei der evang. Kirche.

Die bisher von Frau Wwe. Koch benutzte
Oberwohnung,
in der Dietrichstraße gelegen, ist per. 1. Januar 1904 oder auch schon früher zu vermieten.
Auskunft Anton Marx, Nordwall.

Eine schöne
Unterwohnung
von 5 Zimmern, 2 Mansardenzimmern, Keller und Waschküche zum 1. Okt. zu vermieten.
Auskunft Nordwall 14.

Eine schöne
Unterwohnung
nebst Keller und Mitbenutzung des Bodenraumes, der Waschküche und des Gartens ist für sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Keller und Waschküche per 1. November zu vermieten.
Wittekindstr. 7.

3 schöne Zimmer
nebst Keller und Bodenraum
zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Für den Monat Oktober
empfehlen wir
Rosenkränze
in großer Auswahl.
J. & A. Temming.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich hierselbst im Fliedorst'schen Geschäftshause
Nordstraße 47
eine
Rind- und Schweinemetzgerei

eröffnet habe. Für prima Wurst- und Fleischwaren werde bestens Sorge tragen. Um geneigten Zuspruch bittet
Heinrich Tünte, Metzger.

Telephon No. 79. Molkerei Bocholt Telephon No. 79
offerirt:
Vollmilch . . . . . pr. Liter 15 Pfg.
Buttermilch . . . . . pr. Liter 8 Pfg.
Schlagsahne . . . . . pr. Liter 1.60 Mk.
Kindermilch (gereinigte, sterilisirte Vollmilch) in Flaschen von ½ und 1 Liter Füllung pr. Flasche 10 und 20 Pfg.
Sterilisirte Kaffeesahne in Flaschen von ¼ Liter Füllung . . . . . pr. Flasche 35 Pfg.
Kümmelkäschen . . . . . pr. Stück 10 Pfg.
Die Flaschen bleiben Eigenthum der Molkerei und bitten wir höflichst, dieselben stets sofort den Kutschern zu retourniren.
PS. Die Milch, welche unserseits verkauft wird, wird aus Ställen genommen, welche unter thierärztlicher Controle stehen.
Besondere Wünsche des Publikums erbitten direkt an unsere Adresse.

Unentbehrlich für Jede Familie!

Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Heute Nachmittag von 2 Uhr an verkaufe am Bahnhof (Abladestrang)
einen Waggon
inländischen Kappus
à Ztr. 1.20 Mark
zum Einmachen (nicht zu verwechseln mit dem losen, dickblättrigen Holländer).
Fritz Blömker.

Die von Bahn-Assistent Herrn Schulz benutzte
Oberwohnung
ist pr. sofort oder später zu vermieten. Mietpreis 240 Mk.
Nord-Allee Nr. 39.

In der Nähe der Stadt ist eine schöne
Wohnung
mit Stallung und Garten per sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine
Ober-Wohnung
von 4 Räumen, mit sep. Eingang und sep. Keller, ist per sofort zu vermieten.
Th. Tiebing, Schwanenstraße.

Eine abgeschlossene
Etage
von Küche, 4 schönen Zimmern und Veranda, 1 Mansardenzimmer und 2 Kellern pr. 1. Oktober zu vermieten. Mietpreis 425 Mark
Aug. Hülskamp.

Kaufm. Buchhaltung
für jeden Betrieb organisiert
Theod. H Lücke, Wesel,
beeidigter Bücher-Revisor.

Jeder Stellensuchende
abonniere auf den
Allg. Deutschen Stellen-Anzeiger Pößneck.
Abonnementsbetrag monatlich 50 Pfg.

Bildschön!
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt: Radebeuler
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: „Steckenpferd." à St. 50 Pfg. bei: Albert Höpfner.

Bessere Schuhe
aus Boxcalf-, Chevreaux- und Kalbleder 2c. werden neuerdings hauptsächlich mit Galop-Creme Pilo gewichst, denn dasselbe gibt am schnellsten wunderbaren Glanz.

Ia. Kur- u. Tafeltrauben
10 Pfd.-Kiste Mk. 2.90 frco. Nachn.
C. J. Göring, Dürkheim a. H.

## Gesellschaft Vereinigung,
BOCHOLT.

## 2. Vortrags-Abend
**Sonntag, den 4. Oktober, Abends 8 Uhr,**
**im grossen Saale des Hotel Steiner.**

**Vortrag**
des Nordpolfahrers Dr. phil. Jul. Ritter v. Payer.

**Selbsterlebte Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt.**

Zu diesem Vortrage sind Karten à 1.00 Mk. in der Buchhandlung von J. & A. Temming und im Hôtel Steiner zu haben; Schülerkarten à 50 Pfg. nur in der Temming'schen Buchhandlung.

---

**SCHLUSS**
der Erneuerung zur 4. Klasse
**Freitag, den 2. Oktober.**
**Bocholt i. W.** **Diepenbrock,**
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

---

---

## Modell-Ausstellung.

Zeige den Empfang der neuesten Modellhüte ergebenst an und lade zum Besuche freundlichst ein.

**Th. Althoff.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

**Sonntag, den 4. Oktober,**
eröffne ich
**im Hause des Hrn. B. Böwing in der Nähe der Kirche**
eine
**Papier- und Schreibwaren-Handlung,**
**verbunden mit Buchbinderei.**

Meine langjährigen Erfahrungen in ersten Geschäften der Branche habe ich durch den Besuch einer Fachschule ausreichend erweitert und bin ich in der Lage, allen an mich gestellten, einschlägigen Anforderungen gerecht zu werden.

Außerdem wird es mein Bestreben sein, mir **durch gediegene, preiswerte Arbeit** das Wohlwollen einer geehrten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten und bitte ich daher mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Rhede, den 1. Oktober 1903.

**Joseph Blomesath.**

---

## Verdingung

**der Erd-, Maurer-, Zimmer- und Schreinerarbeiten zu der Vergrößerung der Bewahrschule beim Gesellenhause hier.**

Näheres ist hier einzusehen. Die Angebote sind bis **Dienstag, den 6. ds. Mts., Morgens 11 Uhr,** bei mir abzugeben, wo dieselben in Gegenwart der Bieter geöffnet werden.

Bocholt, den 1. Oktober 1903.

**G. Rümping.**

---

## Beschluß.

**Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Liedern belegenen, im Grundbuche von Liedern, Bd. 9, Bl. 58, auf den Namen des Ackerers Joseph Wolbring zu Lowick eingetragenen Grundstücke Fl. W. Nr. 323, 324, 325 326, 327, 349, 342, 399/343, 584/328, 316, 317 wird aufgehoben.**

Der auf den 2. Oktober 1903 bestimmte Termin fällt weg.

Bocholt, den 30. September 1903.

**Königliches Amtsgericht.**

---

Am 1. Oktober cr. eröffnen wir in **Bocholt**, Osterstr. 69, unter der Firma

## Bergisch Märkische Bank
## Bocholt

eine neue Filiale.
Elberfeld, Ende Sept. 1903.

**Bergisch Märkische Bank.**

---

## Bergisch Märkische Bank
### Elberfeld.

Aktienkapital: Mk. **54,250,000.** — Reserven: über Mk. **17,000,000.**

Filialen:

**Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Krefeld, Remscheid und Ruhrort.**

Die **Bergisch Märkische Bank** nimmt Gelder zur Verzinsung frei von Provision entgegen. Die Zinsvergütung für bare Einlagen beträgt bis auf weiteres:

1, auf **Check-Konto:** 2 %.
Unsere Checks werden ausser bei uns und unseren Zweiganstalten an den Hauptplätzen Deutschlands **kostenfrei** eingelöst.

2, auf **Depositen-Konto:**
bei 1—2 mntl. Kündigung 2 ½ %
„ 3 „ „ 3 %
„ 6 „ „ 3 ½ %

Die **Bergisch Märkische Bank** besorgt den **An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsenplätzen** und ist in der Lage, bei grösseren Transaktionen besondere Vorteile zu bieten.

**Die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren** übernimmt die Bergisch Märkische Bank unter gesetzlicher Haftung und besorgt ebenso die **Kontrolle der Verlosungen, die Versicherung gegen Kursverlust, die Konvertierung von Effekten und Zeichnungen auf Neu-Emissionen.**

Auskunft über Kapitalanlagen und jede Art von Börsengeschäften, sowie über die **näheren Bedingungen für die Eröffnung von laufenden Konten mit und ohne Kreditgewährung wird bereitwilligst erteilt.**

**Bergisch Märkische Bank Bocholt.**

---

Elegante
## Modellhüte.
**Barbara Fritzen,**
**Ravardistrasse 13.**
**Grösste Auswahl**
**in allen Preislagen.**

---

---

## Kartoffeln

Empfehle **gesunde, sehr haltbare Kartoffeln** zum Einkellern. Probe (5 Liter) 30 Pfg.

**B. Möllmann,**
Vereinsstraße 5.

---

## Heute Abend

frisch eintreffend, **Ia. dicke Eier,** pr. Dtzd. 75 Pfg. **Wiederverkäufer billiger.**

**Louis Goedhart, Nordstr.**
Fernsprecher 244

---

**Mehrere 100 neue**
## leere Säcke
(als Kartoffelsäcke) hat billig abzugeben

**Kaffeerösterei Lensing,**
Hemdenerweg 751/8.

---

**Katholiken,**
**gedenket der so wichtigen Missionen in unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W. ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

---

## Rekrutenkoffer,
**vorschriftsmäßige Bürsten, Hosenträger** ꝛc.
**am billigsten**
bei
## M. Mühlfelder,
**Bocholt, Ostermarkt.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich im **Siekenhof (Lothringerstraße)** eine

**Rind- u. Schweinemetzgerei**
errichtet habe.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
**Joh. Tolkamp.**

---

## Papier-Servietten
empfehlen **J. & A. Temming.**

---

**Kath. Arbeiterverein.**
**Heute (Donnerstag) Abend:**
**Theaterklub.**

---

**Zurückgekehrt.**
**Dr. Decking,**
**Augenarzt,**
**Stadtlohn.**

---

Ziehung 21. und 22. Octbr.
zu **Berlin**, im **Kaiserhof**
**Berliner Loose à 1 M.**
d. techn. Commission f. Trabrennen.
11 Loose 10 Mark. Porto u. Liste 20 ₰.
Pferde-Gewinne mit 70 % d. angegeb. Werthes **sofort** verkäuflich gegen
**Baar-Geld.**

6039 Gewinne im Gesammtwerthe von M.
**100000**

| | | |
|---|---|---|
| 1 à M. | | 10000 |
| 1 à M. | | 6000 |
| 1 à M. | | 5000 |
| 1 à M. | | 4000 |
| 2 à | 3000 = | 6000 |
| 5 à | 2000 = | 10000 |
| 6 à | 1500 = | 9000 |
| 2 à | 1000 = | 2000 |
| 6000 à 15, 10 u. 5 M. | = | 44000 |
| 20 Fahrräder | = | 4000 |

Loose versendet: der General-Debit
**Lud. Müller & Co.**
**Berlin**, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Glücksmüller
Lose in BOCHOLT bei:
Herm. Wielers, Neustr. 9,
Joh. Bothe, Zigarrenhdlg.

---

Automat. Zuchtgeräte, tragb. Geflügelhäuser, Rassegeflügel ꝛc. Preisbuch gratis.
**Geflügelpark in Auerbach** (Hess.).

---

**Kräuter-Magen-Bitter,**
**Kräuter-Magen-Likör,**
beste magenstärkende Mittel,
**Punsch-Essenz,**
**Liköre eigener Destillation**
empfehlen
**Gebr. Steiner,**
Drogerie zum weißen Kreuz,
**Kirchstraße Nr. 3,**
**gegenüber der Pfarrkirche.**

---

**Reiche Heiraten!** Herren jd. Stand. u. Alters — wenn a. ohn. Verm. — erh. n. Mitteil. ihr. Adresse sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünsch. s. z. verh.: 1 j. Waise m. 150000 Mk. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 200000 Mk. Verm., u. 1 Gutsbs., Ww. m. ca. 350000 Mk. Verm. u. spät. Erbe. — Alles Näh. d. Bureau **Reform** F. Gombert, Berlin S. 14.

---

**DARLEHEN** erhalten reelle Leute durch **Bernh. Grevsmuhl,** Rückporto. **Lübeck.**

---

## Kleine Schellfische
**1 Pfund 9 Pfg.,**
## mittlere Schellfische
**1 Pfund 16 Pfg.**
**Franz Schöll,**
**11 Ravardistraße 11.**

---

**Sommersprossen-Seife**
v. Bergmann & Co., Berlin, vormals Frankfurt a. M. zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einwirkung des Sonnenbrandes auf den Teint. Preis pro Stück 50 Pfg. bei:
Apotheker **F. Arens.**
„ **W. Reygers.**

---

## Ein schönes Pferd (Stute),
zu Zuchtzwecken geeignet, billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

---

**Beim Verkauf von Waren am 28. d. M. in Suderwick** wurde ich, weil ich in Unkenntnis die Grenze überschritten hatte, von holländischen Grenz-Beamten arretiert. Am anderen Morgen wurde ich jedoch bei Aufklärung des Sachverhalts wieder freigelassen.

Jeden der hierüber unwahre Gerüchte verbreitet, werde ich gerichtlich belangen.

**H. Roebbers,**
Aaltenerstraße.